

Ihre große Leidenschaft ist das Helfen

Michael Haferkamp und Christoph Güttler engagieren sich seit vielen Jahren ehrenamtlich beim Technischen Hilfswerk

Von Sarah Schubert

NORDENHAM. Wenn der Funkmelder losgeht, steigt auch der Adrenalinspiegel. Michael Haferkamp und Christoph Güttler sind seit vielen Jahren aktiv im THW. In Notsituationen gebraucht zu werden und wirklich helfen zu können, treibe sie an.

Den Weg zu ihrem Ehrenamt beim Technischen Hilfswerk (THW) haben der Nordenhamer Ortsbeauftragte Michael Haferkamp (53) und sein Stellvertreter Christoph Güttler (38) auf ähnliche Weise gefunden. Im Grunde war es ein und derselbe Mann, der beide zu ihrem Glück führte: Der ehemalige und bereits verstorbene Ortsbeauftragte Fritz Güttler. „Und damit schließt sich der Kreis, denn Christoph, mein Stellvertreter, ist der Sohn meines Vorgängers“, sagt Michael Haferkamp.

Während Christoph Güttler mehr oder weniger in die Organisation hineingeboren wurde, wie er selbst sagt, führte Michael Haferkamps Weg über den Modellbau zum THW. „Ich habe jedes Fahrzeug mit Blaulicht aus der Wesermarsch nachgebaut. Und dann habe ich meine Modelle beim Tag des Helfers auf dem Jahnparkplatz ausgestellt. So entstand der Kontakt zum THW“, erzählt der 53-Jährige. Fritz Güttler sei es letztendlich gewesen, der ihn zum Mitmachen überredete. „1999 habe ich dann meine Grundausbildung absolviert, 2004 wurde ich stellvertretender Ortsbeauftragter und 2007 dann Ortsbeauftragter“, sagt er. Letzteres habe er eigentlich nie werden wollen. „Fritz Güttler hat das



Christoph Güttler (links) ist Stellvertreter des THW-Ortsbeauftragten Michael Haferkamp (rechts). Beide brennen für ihr Ehrenamt.

Foto: Schubert

es nie bereut“, so der 53-Jährige. „Ein Ortsbeauftragter ist nur so gut wie seine Mannschaft und die funktioniert hier einfach“, fügt er hinzu. Im kommenden Jahr ist er bereits 15 Jahre im Amt und bereit für eine vierte Wahlperiode.

„Im Grunde ist dieses Ehrenamt ein Job neben dem Job“, sagt Michael Haferkamp. Er selbst arbeitet hauptberuflich für die Spedition Albers, Christoph Güttler bei der Polizei in Wilhelmshaven. „Trotzdem leisten wir beim THW locker 700 bis 800 Stunden im Jahr“, sagt der Ortsbeauftragte. „Was da auf einen zukommt, kannte ich zum Glück schon von meinem Vater“, fügt Christoph Güttler hinzu. Und beide machen es ohnehin mit purer Leidenschaft. „Halbherzig geht das alles nicht“, sagt Michael Haferkamp.

Immerhin werden die Ehrenamtlichen des THW in Katastrophenfällen und Notsituationen gebraucht. „Ich war beispielsweise dieses Jahr zwei Wochen im

Ahrtal und habe dort geholfen“, sagt Christoph Güttler. „Da hatte man auch Tränen in den Augen und Gänsehaut, aber die Dankbarkeit, die man zurückbekommen hat, hat angespornt“, sagt der 38-Jährige. Mit einer Familie habe er noch heute Kontakt.

Viele Aufgaben

Ob ein Stromausfall im Wesertunnel, Überflutungskatastrophen wie im Ahrtal oder Ölkatastrophen im Ausland: Die Ehrenamtlichen des THW unterstützen überall. „Hier in der Wesermarsch werden wir auch zu größeren Unfällen gerufen, haben das Behelfskrankenhaus, das Impfzentrum und die Flüchtlingsunterkunft in Brake mit aufgebaut und es gibt noch viele weitere Einsatzbereiche“, so Michael Haferkamp. „Wir haben eine ganze Bandbreite an Aufgaben.“

Die Einsätze des THW werden immer größer, ist sich der Ortsbeauftragte sicher. Neben einer

Grundausbildung, die überall gleich ist, sind die Ortsverbände in unterschiedlichen Bereichen Experten. „Wir sind beispielsweise für Wassergefahren und Ölschäden ausgebildet“, sagt Michael Haferkamp. Da an den verschiedenen Standorten unterschiedliche Expertise und Ausrüstung vorhanden sind, können sich die Ortsverbände gegenseitig gut unterstützen. „Im Grunde funktioniert alles wie ein Baukastensystem“, sagt Christoph Güttler. Je nach Bedarf könne Unterstützung aus anderen Städten angefordert werden.

Den verständnisvollen Arbeitgebern und Familien gebühre großer Dank. „Die tragen unsere Arbeit alle mit“, sind sich beide Männer einig. „Wenn nachts um 2 Uhr der Funkmelder losgeht, dann sitzt auch die Familie senkrecht im Bett“, sagt Christoph Güttler. „Aber auch bei uns geht dann das Adrenalin noch hoch, ohne Frage“, betont Michael Ha-

ferkamp. Das Gefühl, gebraucht zu werden und wirklich helfen zu können, treibe sie an. Ihr Herz hängt sehr an ihrer Arbeit und der Mannschaft. Auch wenn es eigentlich nur ein Hobby ist, geht ihr Ehrenamt beim THW weit darüber hinaus. „Ich habe immer gesagt, wenn ich hier am Ende des Tages die Tür abschließe, will ich mit einem Lächeln nach Hause gehen“, sagt Michael Haferkamp. „Und das klappt auch.“ (san)

THW

» Derzeit gibt es in Nordenham 45 aktive Ehrenamtliche und etwa 20 Nachwuchshelfer. Es gibt eine Mini-gruppe für Sechs- bis Zehnjährige und eine Jugendgruppe für 10- bis 16-Jährige. Etwa 15 Einsätze hat das Team im Jahr. Mitstreiter werden immer gesucht. Die nötigen Aus- und Weiterbildungen bietet das THW an.



Ein Hoch auf das
EHRENAMT

gleich am Anfang schon gesagt, dass ich das mal werde“, erinnert sich Michael Haferkamp. Und der sollte recht behalten. „Ich habe mich umstimmen lassen und